

European Perinatal Health Report (EPHR) 2010

Starke Variation in der Versorgung von Mutter und Kind in Europa. Zum zweiten Mal erscheint der EPHR. Im Vergleich zu 2004 enthält der neue Bericht **Daten aus allen Bundesländern Deutschlands.**

Die Gesundheit von Müttern und Neugeborenen ist ein Schlüsselbereich des Gesundheitswesens. Technologischer Fortschritt hat dazu geführt, dass mehr Paare ein Kind zeugen können und auch mehr Frühgeborene überleben. Andererseits brachte er neue Gesundheitsrisiken mit sich. Die geburtsmedizinischen Praktiken haben sich ebenfalls verändert. Qualitativ hochstehende und international vergleichbare perinatale Daten sind unerlässlich, um solche Veränderungen und deren Auswirkungen besser beurteilen zu können.

Die zentralen Ergebnisse im Überblick

In Deutschland waren im Jahr 2010 insgesamt 2 Prozent der Frauen bei der Geburt ihres Kindes unter 20 Jahre alt. Im europäischen Vergleich entspricht dies einem vergleichsweise niedrigen Anteil an Teenage-Müttern. In anderen Ländern liegt der Anteil zwischen 1 Prozent (Dänemark, Italien, Niederlande) und 11 Prozent (Rumänien). In Deutschland waren 23 Prozent der Frauen 35 Jahre alt oder älter. Nach Irland (28%), Spanien (30%) und Italien (35%) liegt Deutschland hier an vierter Stelle.

Der Body Mass Index (BMI) lag 2010 in Deutschland mit 14 Prozent nach Schottland an zweiter Stelle, wobei der BMI nicht in allen Ländern verfügbar war.

Bei der Erstuntersuchung im ersten Trimenon liegt Deutschland nach Italien, Portugal und Finnland mit 4 Prozent an vierter Stelle.

Mit weniger als 5 Prozent aller Geburten in Kliniken mit über 3000 Entbindungen pro Jahr bildet Deutschland zusammen mit Österreich das Schlusslicht in der EU.

Geburten mittels Kaiserschnitt haben in ganz Europa zugenommen. Ausnahmen bilden Finnland und Schweden, wo die Zahl zwischen 2004 und 2010 leicht zurückgegangen ist. Deutschland liegt mit 31 Prozent nach Portugal, Rumänien, Italien und Zypern vergleichsweise hoch an fünfter Stelle. Im Vergleich zu 2004 hat in den osteuropäischen Staaten und auch in Deutschland die Sektiorate stärker zugenommen als im restlichen Europa.

Mit 2,3 Promille Totgeburten liegt Deutschland im unteren Drittel, mit 3,7 Promille bei der Säuglingssterblichkeit im europäischen Mittelfeld, wobei hier ein leichter Rückgang im Vergleich zu 2004 zu verzeichnen ist. Mit 0,8 Prozent Geburten unter 1500 Gramm liegt Deutschland im Mittelfeld. Mit 1,3 Prozent Geburten unter 32 Wochen liegt Deutschland gemeinsam mit Österreich nach Ungarn (1,4 Prozent) an zweiter Stelle. Beim 5-Minuten Apgar unter 7 belegt Deutschland mit 1 Prozent einen Platz im Mittelfeld.

Die heterogene Struktur der Gesundheitsversorgung innerhalb Europa kann direkt oder mittelbar einen Einfluss auf die Qualität von Versorgung und Outcome haben. Daher sollten diese Effekte bei der Interpretation der Ergebnisse mit berücksichtigt werden. Diese und andere Hintergrundinformationen sind dem detaillierten Bericht zu entnehmen.